

Die Hochschulfinanzen in Bayern 2003

Dipl.-Volksw. Kristin-Sylvia Witte

Im Jahr 2003 wurden für die staatlichen Hochschulen in Bayern 4 287,3 Mill. Euro aufgewendet, das waren um 2,9% mehr als im Vorjahr. Dabei stiegen die Personalkosten um 3,4% auf 2 453,1 Mill. Euro und die Bauausgaben um 20,4% auf 383,3 Mill. Euro, während sich die Sachaufwendungen um 1,0% auf 1 206,7 Mill. Euro reduzierten. – Die Einnahmen der staatlichen Hochschulen beliefen sich im Berichtsjahr auf 1 899,0 Mill. Euro. Sie lagen um 4,2% über dem Vorjahresstand und deckten 44% der Ausgaben. – Immerhin 532,9 Mill. Euro warben die Hochschulen als Drittmittel ein. Dabei tat sich die Technische Universität München besonders hervor, indem sie ein Viertel aller Drittmittel bei sich verbuchte.

Methodische Vorbemerkungen

Die öffentlichen Ausgaben und Einnahmen für den Hochschulbereich werden im Rahmen der Finanzstatistik in der Jahresrechnungsstatistik der Länder und des Bundes nachgewiesen. Die Aufschlüsselung der Daten erfolgt nach Ausgabe- und Einnahmearten je Hochschulart gemäß dem staatlichen Gruppierungsplan. Eine weitere Untergliederung nach Instituten oder Fachbereichen ist hierbei jedoch nicht möglich.

Um den bildungspolitischen Bedarf hinsichtlich der finanziellen Situation der Hochschulen zu befriedigen, ist in den §§ 2 Nr. 1 und 3 Abs. 1 Nr. 6 des Gesetzes über die Statistik für das Hochschulwesen (Hochschulstatistikgesetz – HStatG) vom 2. November 1990 (BGBl I S. 2414) festgelegt, die Ist-Ausgaben und Ist-Einnahmen der Hochschulen jährlich in haushaltsmäßiger und fachlicher Gliederung zu erfassen. Im Berichtsjahr erstreckte sich für Bayern diese Hochschulfinanzstatistik auf die zehn bayerischen

Universitäten, die fünf Hochschulkliniken, die Hochschule für Politik München, die Hochschule für Philosophie München, fünf staatliche und drei nichtstaatliche Kunsthochschulen, die Philosophisch-Theologische Hochschule der Salesianer Don Boscos in Benediktbeuern und achtzehn staatliche sowie drei nichtstaatliche Fachhochschulen. Auch die fächerspezifisch aufgeteilten Ausgaben und Einnahmen der Universität der Bundeswehr in München waren mit einbezogen.

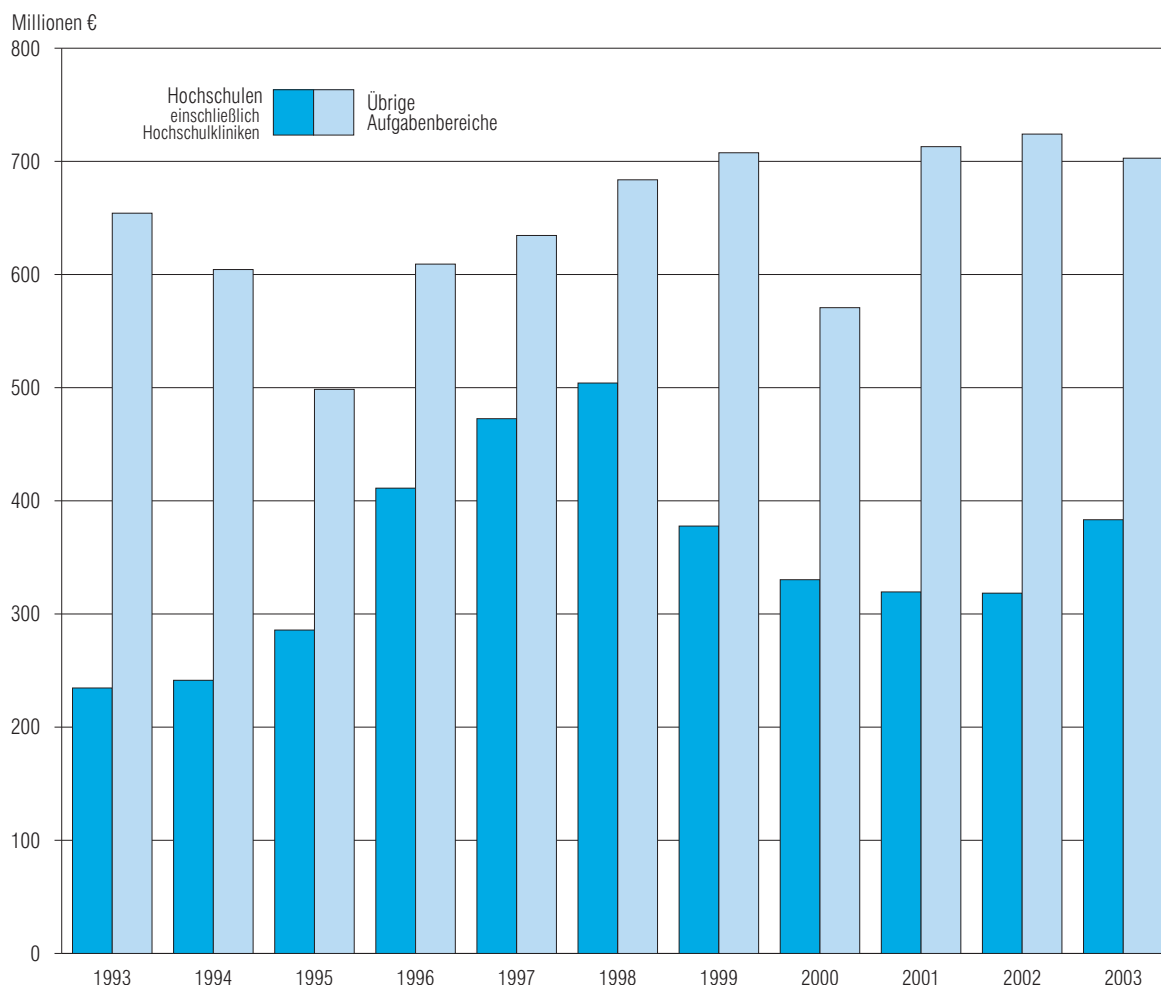
Die Tabellen 1 und 2 im nachfolgenden Bericht wurden auf der Grundlage der Staatsfinanzstatistik zusammengestellt; deshalb bestehen in den Summen geringfügig Abweichungen zu den Tabellen 3 und 4, die aus den Unterlagen der Hochschulfinanzstatistik gefertigt wurden. Die Abweichungen beruhen hauptsächlich darauf, dass in der Staatsfinanzstatistik die Ergebnisse der nichtstaatlichen Hochschulen fehlen. Nachdem in der Staatsfinanzstatistik nur kameralistisch buchende Körperschaften enthalten sind,

Hochschulausgaben der staatlichen Hochschulen in Bayern 1993 bis 2003 nach Ausgabearten

Jahr	Hochschulausgaben ¹			davon			
	insgesamt	je Einwohner	Anteil am Haushaltsvolumen	Personalausgaben ²	Laufender Sachaufwand	Bauausgaben	
						insgesamt	Anteil an den gesamten Bauausgaben des Landes
Mill. €	€	%	Mill. €		Mill. €	%	
1993	3 114,7	263	11,2	1 829,0	840,1	234,6	26,4
1994	3 244,8	273	11,3	1 905,5	902,5	241,4	28,5
1995	3 431,3	287	11,2	2 007,3	955,3	285,8	36,4
1996	3 661,6	305	11,2	2 063,5	977,5	411,2	40,3
1997	3 794,9	314	11,9	2 115,9	998,8	472,6	42,7
1998	3 918,9	325	13,6	2 141,2	1 045,3	504,1	48,2
1999	3 910,4	323	11,7	2 210,9	1 074,1	377,7	34,8
2000	3 916,9	322	11,5	2 257,5	1 113,6	330,3	36,7
2001	4 093,1	333	11,3	2 308,5	1 200,4	319,5	31,0
2002	4 166,2	337	11,5	2 373,4	1 218,8	318,4	30,5
2003	4 287,3	346	11,7	2 453,1	1 206,7	383,3	35,2

Tab. 1

1 Einschl. Kath. Universität Eichstätt-Ingolstadt (85% von deren Ausgaben.).
 2 Ohne Versorgungsbezüge der Beamten.

Abb. 1 **Baus Ausgaben des Freistaates Bayern für die Hochschulen und die übrigen Aufgabenbereiche von 1993 bis 2003**

werden die Finanzdaten der fünf Universitätskliniken, die aufgrund von § 3 der Krankenhausbuchführungsverordnung nach den Regeln der kaufmännischen Buchführung buchen, aus dem Datenbestand der Hochschulfinanzstatistik in die Staatsfinanzstatistik integriert. Das Landesamt setzt hierzu die Ergebnisse der Kliniken in die Kameralistik um.

Die Entwicklung ...

Ausgaben
steigen
um 3%

Im Jahr 2003 wurden für die staatlichen Hochschulen in Bayern 4 287,3 Mill. Euro aufgewendet, das waren 1 172,6 Mill. Euro oder 37,6% mehr als 1993 und 121,1 Mill. Euro oder 2,9% mehr als im Vorjahr. Dabei erhöhten sich die Personalausgaben um 3,4% auf knapp 2 453,1 Mill. Euro, während der laufende Sachaufwand um 1,0% auf 1 206,7 Mill. Euro zurückging. Die Bauausgaben, welche in den Jahren 1999 bis 2002 rückläufig waren, stiegen im Berichtsjahr um 20,4% auf 383,3 Mill. Euro. Hierzu ist anzumerken, dass im Bereich des Hochschulwesens die Kompetenz und finanzielle Lasten zwar weitgehend beim Land liegen,

der Aus- und Neubau von Hochschulen aber eine Gemeinschaftsaufgabe von Bund und Ländern gemäß Art. 91 a Grundgesetz und dem Hochschulbauförderungsgesetz sind. In Verbindung mit dem Hochschulrahmengesetz erstattet der Bund die Hälfte der Aufwendungen der Länder für Bauten, wenn die Gesamtkosten für das jeweilige Vorhaben 250 000 Euro übersteigen.

Durch die oben geschilderte Entwicklung nahm der Anteil der Hochschulausgaben am gesamten Haushaltsvolumen des Staates innerhalb Jahresfrist von 11,5% auf 11,7% zu. Pro Kopf der Bevölkerung wurden im Berichtsjahr für die bayerischen Hochschulen 346 Euro aufgewendet, im Jahr davor waren es 337 Euro und 1993 erst 263 Euro gewesen.

... und Verteilung der Hochschulausgaben und -einnahmen

Im Berichtsjahr entfielen 45,7% der gesamten Hochschulausgaben auf die Hochschulkliniken, 44,4% auf die Universitäten, 8,8%

Ausgaben bzw. Einnahmen des Staates sowie seiner Hochschulen in Bayern 2003 und 2002
 Ergebnisse auf der Grundlage der Staatsfinanzstatistik (Vierteljahresergebnisse)

Tab. 2

Ausgabe-/Einnahmeart	Staatsausgaben bzw. -einnahmen insgesamt ¹	Hochschulen ²	davon			
			Universitäten ³ (ohne Kliniken)	Hochschul- kliniken	Fach- hochschulen	Kunst- hochschulen
Mill. €						
2003						
Ausgaben der lfd. Rechnung zusammen	31 630,2	3 699,0	1 643,9	1 733,9	284,7	36,5
dar. Personalausgaben	15 487,3	2 453,1	1 203,8	996,2	223,6	29,6
Sächliche Verwaltungsausgaben	2 727,2	1 206,7	404,9	735,4	59,6	6,9
Ausgaben der Kapitalrechnung zusammen	5 121,4	588,3	261,5	225,9	93,2	7,7
dar. Baumaßnahmen	1 086,1	383,3	158,9	148,3	69,3	6,8
Sonstige Sachinvestitionen	432,7	197,7	95,5	77,6	23,7	1,0
Ausgaben insgesamt	36 751,6⁴	4 287,3	1 905,4	1 959,8	377,9⁵	44,2
Einnahmen der lfd. Rechnung zusammen	32 093,2	1 859,1	445,8	1 387,3	24,0	2,0
dar. Verwaltungseinnahmen,						
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit ..	1 931,1	1 369,6	84,0	1 278,5	6,5	0,6
lfd. Zuweisungen und Zuschüsse	3 124,1	489,6	361,8	108,9	17,5	1,4
Einnahmen der Kapitalrechnung zusammen	1 422,6	39,9	14,9	21,8	3,2	0,0
dar. Zuweisungen für Investitionen ⁶	1 175,6	33,6	14,7	15,7	3,2	0,0
Einnahmen insgesamt	33 515,8⁴	1 899,0	460,7	1 409,1	27,2	2,0
2002						
Ausgaben der lfd. Rechnung zusammen	31 087,3	3 629,4	1 611,9	1 702,1	279,4	36,0
dar. Personalausgaben	15 071,5	2 373,4	1 164,2	965,4	215,3	28,6
Sächliche Verwaltungsausgaben	3 172,0	1 218,8	415,1	733,6	62,7	7,4
Ausgaben der Kapitalrechnung zusammen	5 238,9	536,8	235,5	216,7	77,2	7,4
dar. Baumaßnahmen	1 042,5	318,4	134,0	125,9	52,2	6,3
Sonstige Sachinvestitionen	432,1	213,8	96,9	90,8	25,0	1,0
Ausgaben insgesamt	36 326,2⁴	4 166,2	1 847,4	1 918,8	356,6⁵	43,4
Einnahmen der lfd. Rechnung zusammen	32 277,6	1 781,7	415,5	1 343,0	20,9	2,2
dar. Verwaltungseinnahmen,						
Einnahmen aus wirtschaftlicher Tätigkeit ..	3 348,4	1 327,0	80,4	1 239,9	5,8	0,9
lfd. Zuweisungen und Zuschüsse	3 246,0	454,7	335,1	103,1	15,1	1,3
Einnahmen der Kapitalrechnung zusammen	1 463,7	40,9	21,9	16,5	2,6	0,0
dar. Zuweisungen für Investitionen ⁶	1 138,6	36,4	21,5	12,3	2,6	0,0
Einnahmen insgesamt	33 741,3⁴	1 822,6	437,4	1 359,5	23,5	2,2

1 Einschl. Hochschulkliniken mit kaufmännischer Buchführung.

2 Ohne nichtstaatliche Hochschulen, ohne Universität der Bundeswehr München, ohne Hochschule für Politik München.

3 Einschl. Katholische Universität Eichstätt-Ingolstadt, deren Ausgaben zu 85 % vom Staat ersetzt werden.

4 Ohne besondere Finanzierungsvorgänge und ohne haushaltstechnische Verrechnungen.

5 Ohne Zuschüsse zum lfd. Betrieb von nichtstaatlichen Fachhochschulen (Kapitel 1549, Titel 684 01).

6 Ohne Erstattungen des Bundes (Kapitel 1506, 1528 und 1549, Titel 331).

Kliniken beanspruchen 46% der Gesamtausgaben

auf die Fachhochschulen und 1,0% auf die Kunsthochschulen. Bei allen Hochschularten kam es 2003 wieder zu einer Ausweitung des Finanzrahmens. Der Anstieg betrug bei den Universitäten 58,0 Mill. Euro oder 3,1%, bei den Kliniken 41,0 Mill. Euro oder 2,1%, bei den Fachhochschulen 21,3 Mill. Euro oder 6,0% und bei den Kunsthochschulen 0,8 Mill. Euro oder 1,8%.

Zuschussbedarf machte 2,4 Mrd € aus

Die Einnahmen der staatlichen Hochschulen beliefen sich 2003 auf 1 899 Mill. Euro. Sie lagen damit um 76,4 Mill. Euro oder 4,2% über dem Vorjahresstand und deckten rund 44% der Gesamtausgaben ab. Knapp drei Viertel der Einnahmensumme wurde bei den Kliniken erwirtschaftet, die damit 71,9% ihrer Ausgaben bestreiten konnten. Bei den Universitäten war die Deckungsquote mit 24,2% wesentlich geringer; die Fach- bzw. Kunsthochschu-

len konnten lediglich 7,2% bzw. 4,5% ihrer Ausgaben mit eigenen Einnahmen finanzieren.

Bezieht man die nichtstaatlichen Hochschulen in die Betrachtung mit ein (entsprechend den Ergebnissen der Hochschulfinanzstatistik), so beliefen sich die Ausgaben der Hochschulen in Bayern 2003 auf 4 322,9 Mill. Euro; ihnen standen Einnahmen in Höhe von 1 932,6 Mill. Euro gegenüber. Somit mussten 2 390,3 Mill. Euro als Zuschussbedarf aus allgemeinen Mitteln der Trägerhaushalte, also vorwiegend Landesmittel, aufgebracht werden.

Hochschulfinanzen nach Fächergruppen ...
... einschließlich der Hochschulkliniken

Der Aussagewert der nach Fächergruppen aufgeteilten Ausgabear-

Hochschulausgaben in Bayern 2003 nach Fächergruppen und Ausgabearten¹

Tab. 3

Fächergruppe	Hochschul- ausgaben insgesamt		davon							
			Personal- ausgaben ²		Sächliche Verwaltungs- ausgaben		Bauausgaben		Sonstige Investitions- ausgaben	
	Mill. €	%	Mill. €	%	Mill. €	%	Mill. €	%	Mill. €	%
Sprach- und Kulturwissenschaften	198,1	6,2	171,0	8,8	21,4	2,6	4,0	1,5	1,3	0,9
Sport	23,6	0,7	10,6	0,6	3,2	0,4	9,3	3,4	0,5	0,4
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	210,1	6,6	162,5	8,4	23,1	2,8	19,8	7,3	3,9	2,7
Mathematik, Naturwissenschaften	503,8	15,9	349,7	18,0	70,4	8,6	42,2	15,5	40,4	27,8
Humanmedizin ³	1 768,7	55,6	919,0	47,4	632,8	77,2	150,2	55,2	66,7	45,9
Veterinärmedizin	67,3	2,1	28,1	1,4	9,9	1,2	26,9	9,9	2,4	1,7
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	78,7	2,5	58,4	3,0	13,9	1,7	2,0	0,7	4,4	3,0
Ingenieurwissenschaften	265,7	8,4	192,7	9,9	36,8	4,5	10,8	4,0	24,4	16,8
Kunst, Kunstwissenschaft	64,1	2,0	47,7	2,5	8,1	1,0	6,8	2,5	1,2	0,8
Aufgeteilte Ausgaben zusammen	3 180,1⁴	100	1 939,7	100	819,6	100	272,0	100	145,2	100
Nicht aufgeteilt	1 142,9	X	564,5	X	399,9	X	111,6	X	60,5	X
dav. Zentrale Einrichtungen	540,9	X	275,2	X	183,5	X	47,6	X	30,3	X
Hochschule insgesamt - keiner Fächergruppe zuzuordnen und ohne nähere Angabe -	587,1	X	278,3	X	213,3	X	63,5	X	30,0	X
Hochschulfremde Institutionen (z.B. Schwesternschulen)	14,9	X	11,0	X	3,1	X	0,5	X	0,2	X
Hochschulen insgesamt	4 323,0	X	2 504,2	X	1 219,5	X	383,6	X	205,7	X

Anmerkung: Geringe Rundungsdifferenzen möglich.

1 Ohne Universität der Bundeswehr München.

2 Ohne Versorgungsbezüge der Beamten.

3 Einschl. Universitätskliniken.

4 Ohne Zuschüsse zum lfd. Betrieb von nichtstaatlichen Fachhochschulen (Kap. 1549, Titel 684 01).

Hochschuleinnahmen in Bayern 2003 nach Fächergruppen und Einnahmearten¹

Tab. 4

Fächergruppe	Hochschuleinnahmen				davon					
	insgesamt		darunter		Verwaltungs- einnahmen		Einnahmen aus Zuweisungen und Zuschüssen für			
			Drittmittel				laufende Zwecke		Investi- tionen ²	
	Mill. €	%	Mill. €	%	Mill. €	%	Mill. €	%	Mill. €	%
Sprach- und Kulturwissenschaften	31,7	1,9	29,4	6,3	0,9	0,1	30,8	6,7	0,0	0,0
Sport	2,5	0,2	0,9	0,2	1,6	0,1	0,9	0,2	-	-
Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften	44,8	2,7	37,9	8,2	4,5	0,4	38,9	8,4	1,4	8,4
Mathematik, Naturwissenschaften	134,7	8,2	131,5	28,3	2,6	0,2	130,1	28,3	2,0	12,1
Humanmedizin ³	1 301,0	78,9	168,9	36,4	1 131,8	96,4	159,8	34,8	9,4	56,6
Veterinärmedizin	8,5	0,5	2,5	0,5	5,9	0,5	2,6	0,6	-	-
Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften	25,4	1,5	17,1	3,7	8,3	0,7	16,8	3,7	0,3	1,8
Ingenieurwissenschaften	85,7	5,2	73,1	15,7	12,6	1,1	69,8	15,2	3,3	19,9
Kunst, Kunstwissenschaft	15,2	0,9	3,0	0,7	5,5	0,5	9,5	2,1	0,2	1,2
Aufgeteilte Einnahmen zusammen	1 649,5	100	464,3	100	1 173,7	100	459,2	100	16,6	100
Nicht aufgeteilt	283,1	X	68,6	X	207,7	X	57,0	X	18,4	X
dav. Zentrale Einrichtungen	55,5	X	26,3	X	24,2	X	26,3	X	5,0	X
Hochschule insgesamt - keiner Fächergruppe zuzuordnen und ohne nähere Angabe -	226,8	X	42,2	X	182,8	X	30,5	X	13,4	X
Hochschulfremde Institutionen (z.B. Schwesternschulen)	0,8	X	0,1	X	0,7	X	0,1	X	-	X
Hochschulen insgesamt	1 932,6	X	532,9	X	1 381,4	X	516,2	X	35,0⁴	X

1 Ohne Universität der Bundeswehr München.

2 Einschl. Drittmittel für Investitionen.

3 Einschl. Universitätskliniken.

4 Ohne Erstattungen des Bundes für Hochbaumaßnahmen (Kapitel 1506) davon: Universitäten Euro 50 201 329 (Titel 331 02), Hochschulkliniken Euro 52 271 487 (Titel 331 03), Kunsthochschulen Euro 4 140 316 (Titel 331 05), Fachhochschulen Euro 46 578 553 (Titel 331 06). Weitere Erstattungen und Zuweisungen vom Bund nicht enthalten (Titel 331 02, 04, 05 bei Kap. 1549, 331 07, 09, 13, 74 bei Kap. 1506, 331 01 bei Kap. 1528).

26% der Gesamtausgaben sind keiner Fächergruppe zuordenbar

ten in der Hochschulfinanzstatistik ist dadurch eingeschränkt, dass ein Teil der Gesamtausgaben nicht den einzelnen Fächergruppen zugeordnet werden kann. Darin enthalten sind auch die Ausgaben der „zentralen Einrichtungen“ z.B. für gemeinsam genutzte Hörsäle, Bibliotheken, Rechenzentren oder soziale Einrichtungen, welche der ganzen Hochschule zuzurechnen sind. 2003 betrug der nicht zuordenbare Teil der Gesamtausgaben 1 142,9 Mill. Euro oder 26,4%, wobei 22,5% der Personalkosten, 32,8% der Bauausgaben und 29,1% der Verwaltungskosten keiner Fächergruppe zugerechnet werden konnten.

Schwierigkeiten bereitet auch die fächerspezifische Aufgliederung des Aufwands bei den Universitätskliniken, da diese nicht nur Ausgaben für die Ausbildung der Studierenden nachweisen, sondern in großem Umfang solche für die ärztliche Versorgung von Patienten. Aus diesem Grund entfielen 2003 wieder 57,7% der aufteilbaren Hochschulausgaben oder 1 836,0 Mill. Euro auf die Human- und Veterinärmedizin. In weitem Abstand folgen die Fächergruppen Mathematik und Naturwissenschaften mit 503,8 Mill. Euro oder einem Anteil von 15,9%, die Ingenieurwissenschaften (265,7 Mill. Euro; 8,4%), die Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften (210,1 Mill. Euro; 6,6%) und die Sprach- und Kulturwissenschaften (198,1 Mill. Euro; 6,2%).

Spezifische strukturelle Unterschiede gibt es hinsichtlich der Ausgabearten und ihrer Verteilung auf die einzelnen Fächergruppen.

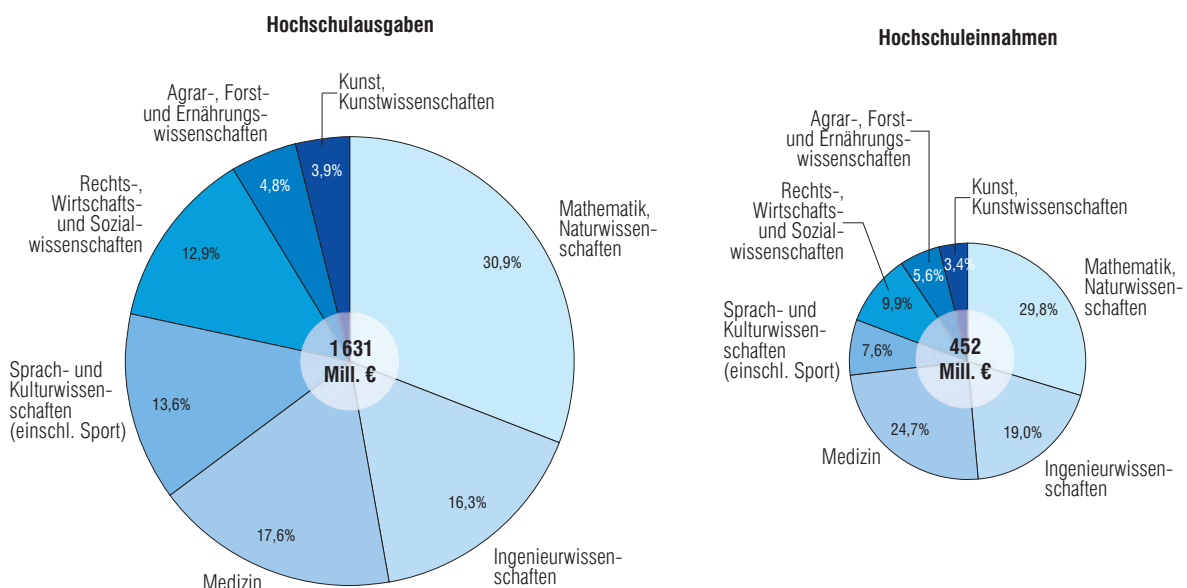
pen. So lag 2003 bei den Sprach- und Kulturwissenschaften das Schwergewicht der Ausgaben zu 86,3% beim Personal, während die Bau- und sonstigen Investitionen nur 2,7% ausmachten. Bei den Fächergruppen Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften, Mathematik, Natur- sowie Ingenieurwissenschaften, Agrar-, Forst- und Ernährungswissenschaften und Kunst, Kunstwissenschaft ergab sich demgegenüber ein Anteil der Personalkosten an den Gesamtausgaben zwischen 69 und 77%, die Investitionsausgaben betragen dort aber 8 bis 16%.

Im Bereich der Medizin haben die sächlichen Verwaltungsausgaben seit jeher ein besonders großes Gewicht (2003: Anteil 35,0%), da diese die mit dem Krankenhausbetrieb zusammenhängenden Ausgaben für Medikamente und Verpflegung mit einschließen. Die Personalkosten machten hier etwas mehr als die Hälfte des Gesamtvolumens aus.

Hoher Sachaufwand bei Humanmedizin

Die aufteilbaren Einnahmen der Hochschulen fielen zu 79,4% im Bereich der medizinischen Wissenschaften an. Nennenswerte eigene Erträge hatten daneben nur noch die Fächergruppen Mathematik, Naturwissenschaften und Ingenieurwissenschaften. Gut ein Viertel der Einnahmen ergab sich aus Zuweisungen und Zuschüssen. Der Großteil von 71,2% waren aber Verwaltungseinnahmen wie Mieten bzw. Pacht, Prüfungsgebühren, Betriebseinnahmen sowie bei den Kliniken Erlöse aus Pflegesätzen und Arzneimitteln.

Abb. 2 **Anteile der Fächergruppen¹ an den aufteilbaren Hochschulausgaben und -einnahmen in Bayern 2003**



1 Ohne Kliniken und ohne Universität der Bundeswehr München.

Ohne Kliniken reduziert sich Anteil der Medizin auf 18%

... ohne Hochschulkliniken

Ein differenzierteres Bild ergibt sich, wenn man die Universitätskliniken, da sie vor allem der Krankenversorgung dienen, unberücksichtigt lässt. Die aufteilbaren Ausgaben der Hochschulen vermindern sich dadurch zwar von 3 180,1 Mill. Euro um etwa die Hälfte auf 1 630,5 Mill. Euro. Dieser Restbetrag vermittelt aber ein eindeutigeres Bild über das Gewicht der einzelnen Fächergruppen. So reduziert sich der Anteil der Medizin an den aufteilbaren Hochschulausgaben von 57,7% auf 17,6%, während sich das Gewicht der anderen Fächergruppen jeweils in etwa verdoppelt. Es zeigt sich dann, dass der Bereich Mathematik, Naturwissenschaften mit

30,9% im Vergleich zur Medizin einen weit höheren Anteil an den Gesamtkosten erreicht.

Auch in der Gliederung nach Kostenarten ergeben sich Verschiebungen, wenn die Ausgaben der Kliniken unberücksichtigt bleiben. Es mindern sich anteilmäßig die sächlichen Verwaltungskosten von gut einem Viertel auf 14,7%, während die Personalkosten von gut einem Viertel auf 14,7% steigen. Ebenso wird deutlich, dass die Fächergruppen Sprach- und Kulturwissenschaften sowie Rechts-, Wirtschafts- und Sozialwissenschaften besonders personalintensiv sind. 2003 beanspruchte hier der Aufwand für die Mitarbei-

Geisteswissenschaften sind besonders personalintensiv

Drittmittel an den staatlichen Hochschulen in Bayern 2003

Tab. 5

Hochschule	Drittmittel (1000 Euro)									
	insgesamt	davon								
		DFG	Bund	BA	Land	Gemeinde und Zweckverb.	sonst. Öffent. Bereiche	internat. Organisationen	Stiftungen	gewerbliche Wirtschaft
Universitäten										
Augsburg	11 102	4 553	3 113	68	-	-	-	221	3 063	84
Bamberg	4 370	1 557	1 117	18	-	-	-	470	1 209	-
Bayreuth	22 669	9 672	6 437	83	-	-	-	873	5 604	-
Eichstätt	3 267	296	-	-	-	-	-	-	2 971	-
Erlangen-Nürnberg	64 096	26 687	9 712	102	-	130	-	3 551	1 270	22 643
München, Universität	75 548	30 152	15 036	-	-	-	-	3 403	385	26 573
Techn. Universität	121 712	35 993	22 225	97	-	-	-	5 220	10 425	47 752
Passau	3 547	559	240	-	-	-	-	223	1 812	712
Regensburg	22 233	9 612	5 050	76	-	-	-	1 645	171	5 678
Würzburg	47 322	23 840	8 559	1	-	-	-	1 383	395	13 145
Zusammen	375 866	142 921	71 489	445	-	130	-	16 989	27 305	116 587
Hochschulkliniken										
Erlangen-Nürnberg	15 992	3 811	2 538	-	741	-	-	78	-	8 823
München	56 113	9 318	9 576	-	2 233	-	-	1 592	-	33 393
Techn. Universität	23 104	3 940	3 450	-	1 882	-	-	226	-	13 606
Regensburg	15 193	2 879	1 976	17	2 269	-	-	568	-	7 484
Würzburg	14 127	5 019	1 404	-	-	-	-	4	-	7 700
Zusammen	124 529	24 967	18 944	17	7 125	-	-	2 468	-	71 006
Fachhochschulen										
Amberg-Weiden	453	-	190	2	-	7	-	3	58	193
Ansbach	221	-	97	-	-	-	-	13	-	111
Aschaffenburg	370	-	217	-	-	-	-	12	-	142
Augsburg	672	-	233	3	-	-	-	46	-	390
Coburg	510	-	69	-	-	-	-	-	-	441
Deggendorf	807	-	394	9	-	-	-	20	81	305
Hof-Münchberg	199	-	128	10	-	-	-	4	-	57
Ingolstadt	512	-	139	-	-	-	-	8	152	214
Kempten	354	-	26	-	-	-	-	121	58	149
Landshut	905	-	194	11	-	-	-	-	62	638
München	1 295	-	525	-	-	19	-	14	35	703
Neu-Ulm	60	-	60	-	-	-	-	-	-	-
Nürnberg	3 922	-	1 106	3	-	6	-	-	-	2 807
Regensburg	1 075	-	409	-	-	-	-	35	117	514
Rosenheim	894	-	539	-	-	-	-	-	-	355
Weihenstephan	1 176	-	96	13	-	0	-	148	89	830
Würzburg-Schweinfurt	869	-	333	13	-	-	-	271	-	252
Zusammen	14 294	-	4 755	64	-	32	-	695	652	8 101
Verwaltungsfachhochschule										
Bay. FH für Verw. u. Rechtspflege	4 677	-	-	-	-	4 665	-	-	11	-
Hochschulen insgesamt										
Insgesamt¹	519 366	167 888	95 188	526	7 125	4 827	-	20 152	27 968	195 694

1 Ohne Kunsthochschulen und nichtstaatliche Hochschulen und ohne Universität der Bundeswehr.

ter in Lehre, Forschung und Verwaltung 86,3% bzw. 77,3% der Kosten.

Aufschlussreich ist auch ein Blick auf die Struktur der Ausgaben nach Lehr- und Forschungsbereichen. Ohne Berücksichtigung der Universitätskliniken wurden 2003 für die „Klinisch-theoretische Human- einschließlich Zahnmedizin“ insgesamt 146,5 Mill. Euro ausgegeben. Weiterhin kostete den Freistaat die Ausbildung in den Bereichen Physik, Astronomie 127,3 Mill. Euro, in Maschinenbau, Fahrzeugtechnik, Verfahrenstechnik einschließlich der entsprechenden Fachhochschulstudiengänge 121,9 Mill. Euro, in Wirtschaftswissenschaften 112,6 Mill. Euro, in Chemie 102,9 Mill. Euro, in Biologie 87,8 Mill. Euro und in Elektrotechnik 67,2 Mill. Euro. Damit entfielen auf die genannten sieben Lehr- und Forschungsbereiche rund 47% aller aufteilbaren Hochschulausgaben.

Drittmittel

Die bayerischen Hochschulen haben im Jahr 2003 zusätzlich zu der vom Land zur Verfügung gestellten finanziellen Grundausrüstung 532,9 Mill. Euro an Drittmitteln eingeworben, das waren um 38,1 Mill. Euro oder 7,7% mehr als im Vorjahr. Die Hochschu-

len konnten mit diesen Geldern 12,3% ihrer Gesamtausgaben decken. Allein 519,4 Mill. Euro an Drittmitteln entfielen auf die staatlichen Universitäten und Fachhochschulen. Für sie waren 2003 die wichtigsten Drittmittelgeber wieder die gewerbliche Wirtschaft mit 195,7 Mill. Euro, die Deutsche Forschungsgemeinschaft mit 167,9 Mill. Euro und der Bund mit 95,2 Mill. Euro. Größere Beiträge von zusammen 28,0 Mill. Euro stammten von Stiftungen sowie von 20,2 Mill. Euro von internationalen Organisationen wie der EU oder der OECD. Die restlichen 12,4 Mill. Euro flossen aus den Kassen anderer Bundesländer sowie der Bundesagentur für Arbeit und der Kommunen.

Der Umfang der eingeworbenen Drittmittel wird in den letzten Jahren verstärkt als Indikator für die Qualität der Forschung an den Hochschulen wahrgenommen. Hier tut sich in Bayern vor allem die Technische Universität München hervor. Sie konnte im Berichtsjahr allein 144,8 Mill. Euro oder gut ein Viertel der insgesamt eingeworbenen Drittmittel bei sich verbuchen. Es folgen knapp dahinter die Universität München mit 131,7 Mill. Euro sowie in größerem Abstand die Universitäten Erlangen-Nürnberg mit 80,1 Mill. Euro und Würzburg mit 60,4 Mill. Euro (jeweils einschließlich der Hochschulkliniken).

Gewerbliche Wirtschaft und Deutsche Forschungsgemeinschaft sind die wichtigsten Geldgeber